

das Schiffer- und Fischerleben in allen Meeren und Zonen kennen und zwar bis in die kleinsten Einzelheiten. Ueberblickt man das Ganze, so kommt man zur Ueberzeugung, daß der Autor Recht hatte, als er in seinem Programme zu wissen gab, es handle sich bei dieser Arbeit um ein Compendium unseres Wissens vom Meere, um eine förmliche „Oceano-funde“. Eingebend dieses reichhaltigen und seiner wahrhaft spendenden Ausstattung würdigen Werk über die Zahl seiner bisherigen Freunde gemiß noch beträchtlich vermehren und auf dem diesjährigen Weihnachtstage für Alt und Jung die erfreulichste Gabe bilden.

Vermischtes.

Das nächstjährige Händel-Fest im Krystall-palast zu London wird zur Erinnerung an den zweihundertsten Jahrestag der Geburt Händels abgehalten. Das Musikfest wird vier Tage dauern, und sollen während desselben der „Messias“, „Israel in Aegypten“ und die namhaftesten Nummern aus fast sämtlichen anderen Oratorien des Meisters zur Aufführung gebracht werden. Chor und Orchester unter der Leitung von August Manns werden etwa 5000 Mitglieder zählen.

[Das größte Werthpapier der Welt.] Bisher wurde allgemein angenommen, daß die „einzigsten zwei“ 100000-Pfund-Noten, welche die englische Bank ausgegeben hat, die Werthpapiere sind, welche die größte Summe repräsentieren. Im Jahre der Familie des Fürsten Starbenberg befindet sich jedoch ein Werthpapier, welches noch einen größeren Werth, als eine der englischen 100000-Pfund-Noten hat. Es ist dies eine Obligation im Betrage von einer Million und fünfmalhunderttausend Gulden. Von der fürstlichen Familie Starbenberg wurde seiner Zeit ihr Antheil an dem Freibeauf auf der Wieden in Wien um den Preis von 1500000 fl. in Silberrente verkauft und dieser Betrag in eine einzige Obligation umgeschrieben, welche in den Besitzurtheil-Büchlein der Familie Starbenberg einverleibt wurde. Die Obligation, welche das netze Cummings von 75000 Gulden (nom.) an Zinsen abwirft, ist im Wiener Landesgerichte deponirt.

Im vorigen Monat (das Datum ist nicht bekannt) waren es hundert Jahre, daß der Prinz Friedrich Wilhelm — nachmalige König Friedrich Wilhelm III., Vater unseres Kaisers — von Friedrich dem Großen zum Sotoblieutenant im ersten Bataillon Garde ernannt wurde, nachdem er sieben Jahre vorher als Fähnrich dem Heere zugewiesen war. Einunddreißig Jahre nach seiner Ernennung zum Sotoblieutenant wurde der Prinz Kronprinz und stieg in die elf Jahre bis zu seinem Regierungsantritt zum Generalmajor, in welcher Militärcharge er König wurde. Daß derselbe nie Generalleutnant gewesen, mit welcher Stellung der Titel Excellenz verbunden ist, das erinnert an einen Vorfall, der sich in Rommern bei einem Aufenthalt des Königs dort zutrug. Ein Besoher, der eine Bitte hatte, rebete den Monarchen mit „Excellenz“ an, worauf dieser sich lächelnd zu seinem Adjutanten mit den Worten umwandte: „Wie Excellenz gemein.“

Eine interessante Anekdote zirkulirt in Petersburger Hofkreise. Natürlich handelt es sich dabei um das Obentelken, welches ja in der russischen Hauptstadt jedes Gespräch und Interesse beherrscht. Ein sehr berühmter Diplomat in Petersburg, welcher einen Groll gegen eine schöne aber factisch Dame hegte, wählte neulich folgende neue Methode, um seine alte Schuld zu bezahlen. „Ich müßte sie an einen Gegenstand zu denken“, sagte er dem Hr. Gumbertland, dem berühmten Obentelken, „und wenn Sie ihn finden, ihn irgend Jemand hier zu geben.“ Mit gebundenen Augen führte Hr. Gumbertland durch das Zimmer mit dem Diplomaten und ergriff endlich einen Gegenstand — es war eine Flasche Cognac. „Richtig!“ rief der Diplomat, worauf Hr. Gumbertland, die weiteren Obentelken des Diplomaten lesend, die Flasche der obenerwähnten Dame überreichte. Die Dame wurde schamroth, der Diplomat lächelte und die Gesellschaft lachte; während Hr. Gumbertland das unschuldige Opfer der Händel des Diplomaten, die Dame, mit der Bemerkung tröstete: „Der erste Obentelke Hr. Excellenz war der, die Flasche für sich zu behalten und erst als er bemerkt hat, daß sie betnahe leer war, nahm sie eine Obentelke an andere Richtung.“

Der bekannte Schriftsteller und Kritiker der „Kreuz-Ztg.“ Hofrath Adams wird betnahe das Opfer einer Unvorsichtigkeit geworden, welche es sich durch den Gebrauch der erst in neuerer Zeit in den Handel gebrachten Stahlrohr-Kopfschrauben zugezogen hat. Wahrscheinlich hat sich Hofrath Adams mit der scharfen Bürste die Kopfschrauben vom Gerieben und eine schädliche Substanz ist dann in's Fleisch und Blut übergegangen. Ein Geschwür, welches sich in Folge dessen am Kopf gebildet hatte, ist, wie wir hören, am vergangenen Sonnabend unter Zuzugung mehrerer Aerzte operirt worden. Wenn auch das gegenwärtige Befinden des Patienten kein sonderlich gutes zu nennen ist, so darf man doch auf eine, wenn auch langsam fortschreitende Genesung hoffen.

Kassel, 30. Nov. [Bergwerks-, Eisenbahnfall.] Ein bedauerlicher Bergwerksfall hat heute hier einlaufenden Nachrichten vorgehen. Abends auf der Bahnstrecke Schönbödingen, zwischen den Stationen Oberrieden und Allendorf a. d. W., stattgefunden. Beide Geleise wurden von den jäh herabstürzenden Erdmassen, Steingeröll z. verschüttet und hätte sehr leicht ein größeres Unglück passieren können, da der von Eisenberg kommende Personenzug die Station Oberrieden schon verlassen hatte und mit vollem Dampf der Unfallstelle entgegen fuhr. Durch die Sachkenntnis des betreffenden Bahnmannes wurde jedoch das drohende Unheil verhütet; derselbe ließ dem Zuge entgegen und brachte ihn zum Halten. Nach Oberrieden wieder zurückgekehrt, konnte der Zug nach erheblicher Verspätung erst eine Weitzerreise fortsetzen, nachdem ein Geleise nothdürftig frei gemacht worden war. — In Eisenberg ereignete sich auf dem Bahnhofs vorgehen ebenfalls ein Unfall. Ein von Deuz kommender Güterzug rannte auf einen Rangzug auf. Mehrere Wagen wurden zertrü-

met, ein Bremser leicht verletzt. Der Schaden an Material ist erheblich.

Wenig bekannt, aber doch für weitere Kreise von hohem Interesse ist ein Briefwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck und Fritz Reuter. Letzterer sandte, wie die „Z. Wtzg.“ erzählt, im Jahre 1866 dem Fürsten seine gesammelten Werke mit folgenden Worten: „Es treibt mich, Hr. Excellenz, als dem Mann, der die Träume meiner Jugend und die Hoffnungen des gereiften Alters zur fassbaren und im Sonnenlicht glänzenden Wahrheit verwirklicht hat, ich meine die Einheit Deutschlands, meinen tiefgefühlten Dank zu sagen. Nicht Autoren, Staatsk., sondern nur der lebhafteste Wunsch, für so viel göttliche Realität, die Hr. Excellenz dem Vaterlande geschenkt haben, auch etwas Reales zu bieten, veranlaßt mich, diesen Danke den Inhalt des beifolgenden Päckchens beizufügen.“ — Wüßten Hr. Excellenz diesen meinen etwas zudringlichen Kindern ein bescheidenes Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen, und möchten die dummen Jungen im Stande sein, mit ihren tollen Sprünge Sie auf Augenblicke die schweren Sorgen und harten Mühen Ihres Lebens vergehen zu lassen. — Gott segne Sie für Ihr Thun! Sie haben sich mehr Herzen gewonnen, als Sie ahnen, so zum Beispiel auch das Ihres ergebensten Fritz Reuter, Dr. — Bismarck's Antwort, die in kurzer Zeit erfolgte, lautete: „Eurer Hochwohlgeborenen sage ich herzlichsten Dank für die freundliche Sendung, mit welcher Sie Ihre inhaltvolle Zuschrift vom 4. d. M. begleiteten. — Als alte Freunde habe ich die Schaar Ihrer Kinder begrüßt und sie alle willkommen geheißen, die in fröhlich, mir heimathlich vertrauten Klängen von unseres Volkes Herzschlag Kunde geben. — Noch ist, was die Jugend erhofft, nicht Wirklichkeit geworden; mit der Gegenwart aber verfährt es, wenn der auserwählte Volksführer in ihr die Zukunft gesichert vorsieht, der er Freiheit und Leben zu opfern bereit steht.“

Ein entsetzlicher Fall von Tollwuth bei einem Menschen wird aus Salzburg berichtet. Ein Dragoner sollte eben mit dreien seiner Kameraden zum Hahnenessen gehen, als er, sich sehr unwohl fühlend, den dienstthuenden Korporal bat, ihn in der Kaserne zurückzuführen. Als nun die drei Dragoner zurückkehrten, bot sich ihnen ein grauen-erregender Anblick. Ihr Kamerad hing mit den Zähnen am Futterbarren, in den er sich förmlich festgebissen hatte. Im nächsten Augenblicke sprang er mit einem Wuthschrei auf das neben ihm stehende Pferd los und biß dasselbe in die Brust, daß sich das Thier aufbäumte. Umsetzt eilten die übrigen Dragoner herbei, um den Tobenden von dem Thiere loszureißen, da wendete sich die Wuth desselben gegen diese. Er schnappte mit den Zähnen nach ihnen und biß drei in die Arme, bis sie ihn endlich so weit gebändigt hatten, um ihn in eine rasch herbeigekommene Stabsgarde zu stecken und so unglücklich zu machen. Herr Stadtrath Dr. Sieber, der zuerst am Orte erigien, konstatirte an dem Beobachtern werthen unverkennbare Merkmale von Tollwuth und veranlaßte dessen sofortige Ueberführung in das Garnisonhospital.

In Hannover fand bereits die feierliche Eröffnung der Kunstgewerblichen Weichmachmesse statt. Dieselbe kann als eine sehr gelungene bezeichnet werden, obgleich die Provinz Hannover sich nicht stark betheiligte hat. Von den 135 Ausstellern gehören circa 110 der Stadt Hannover an. Die zur Ausstellung gekommenen Gegenstände entsprechen alle dem Zweck, welchem die Weichmachmesse dienen soll, denn sie sind anregende Muster. Fast alle Geschäftszweige, in welchen die Kunst mitwirkt, sind in vorzüglicher Weise vertreten und überall sind die Fortschritte zu erkennen, welche durch frühere Vorführung von Mustern veranlaßt worden sind. Den Unternehmern wurde die Ausführung ihres Planes recht schwer gemacht, indem unter den Gewerbetreibenden die Einwendung Glauben fand, eine kunstgewerbliche Ausstellung werde höhstens den Veranlasser, aber nicht den Theilnehmern einen Ertrag für Mühe und Unkosten bringen, da der hohe Preis der Gegenstände von einem ausreichenden Anlauf abhalten werde. Für die Förderung des Gewerbetreibes habe der Staat Opfer zu bringen, aber bei diesem Unternehmen müßte das Volk die Kosten tragen; deshalb sei von einer Betheiligung abzurathen. Dieser Erörterung war die Berechtigung nicht abzusprechen, aber dennoch wurde die Theilnahme an der Ausstellung, wenigstens in der Stadt Hannover, eine lebhaftere; der geschäftliche Erfolg wird hoffentlich den gebrauchten Opfern entsprechen, da allein der Architekten- und Ingenieureverein für 120000 Mark Ausstellungsgegenstände anlaufen wird, um eine Lotterie zu veranstalten.

[Hungarica.] Aus Pest wird der „Neuen freien Presse“ vom Sonnabend gemeldet: Im hiesigen Krankenhaus wurde gestern ein Patient von einer Wärterin gemaltand getödtet. Der Getödtete, ein Lumpensammler Namens Karl Halaska, war gestern Nachmittag von seiner Wohnung in das sogenannte Spital beordert worden. Der impetrische Arzt konstatirte an ihm Anzeichen einer Nervenentzündung. Den Nachmittag über verhielt sich der Kranke ruhig. Abends jedoch begann er zu lärmern. Er erhob sich vom Bette, froh erst auf allen Vieren im Zimmer herum und verfiel sich schließlich unter dem Bette. Die Wärterin Eva Erdelyi zog nun den Patienten, der einen Anfall von Delirium tremens zu haben schien, mit Hilfe einiger Nationalgardeanten von dort hervor, und nachdem er weidlich duragesperrigt war, brachte sie ihn wieder zu Bette und fesselte ihn an dasselbe. Gegen 7 Uhr Abends hielt sie es aber doch für angezeigt, einen Arzt herbeizurufen. Dieser ließ dem Kranken ein Mittel verabreichen, durch welches er für einige Zeit beruhigt wurde. Als er aber später wieder anfing, sich herumzuwälzen und zu lärmern, erfasste die Wärterin ein Messer und brückte es dem unruhigen Kranken auf das Gesicht. Eine Stunde später war derselbe todt. Die Wärterin wurde sofort festgenommen und verhaftet. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

In der Hvarliche zu Naabon (Wales) fand am 2. d. die Trauung der Gräfin Helene Bismarck, jüngsten Tochter des Grafen Bismarck-Schönstein, mit Herrn Wilfried Götts statt.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 5. Dezember.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Staatssekretärs Graf Dagsfeldt und der Minister von Putzamer, von Goffler und Dr. Lucius zu Bevollmächtigten zum Bundesrath und der bisherigen Bevollmächtigten, Unterstaatssekretäre Dr. Busch, Fernstrich und Geh. Oberregierungs-rath Bohmann zu stellvertretenden Bevollmächtigten.

In wenigen Monaten findet zugleich mit dem 70. Geburtstag des Reichskanzlers dessen fünfzigjähriges Amtsjubiläum statt, das, wie der „Bär“ zu melden weiß, in hervorragender Weise gefeiert werden soll. Zu Stern 1835 wurde der junge Herr von Bismarck dem abgelegtem Examen als Auskultor bereidigt und trat beim Berliner Stadtgericht vor nun 50 Jahren seine amtliche Laufbahn an. Er wohnte damals mit seinem älteren Bruder der Bernhard, der Offizier im Gardebrigade-Regiment war, Beyrenstraße. Bekannt ist aus dieser Stadtgerichtsperiode, daß der Kaiser Reichskanzlers eine Anrede, die, gelegentlich vorstehender Meldung, hier nochmals Platz finden mag. Der junge Richter-Gehilfe fungirte als Protokollführer und vernahm einen Menschen, der durch kein unverschämtes Betragen die Fassung des jungen Auskultors so erschütterte, daß dieser aufsprang und ausruft: „Herr, menagiren Sie sich, oder ich werfe Sie hinaus.“ Freund-schaftlich klopft der anwesende Stadtgerichts-rath dem ergrünten Protokollführer auf die Schulter und sagt beruhigend: „Herr Auskultor, das Hinauswerfen ist meine Sache.“ Die Bemerkung wurde fortgesetzt, es dauerte aber gar nicht lange, so springt Bismarck wieder auf und donnert: „Herr, menagiren sie sich, oder ich lasse sie durch den Herrn Stadtgerichts-rath hinauswerfen!“

Neben der afrikanischen Konferenz finden in aller Stille seit Anfang der Woche im hiesigen landwirthschaftlichen Ministerium die Verhandlungen der internationalen Lachs-Konferenz zwischen Deutschland, Holland und der Schweiz statt. Neben den Vertretern Preussens, dem Unterstaatssekretär und Ministerialrath Marcard und dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Göring, sind anwesend die Gesandten Badens, Bayerns, Hessens, Hollands und der Schweiz. Wenn auch über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen noch nichts verlautete, so ist doch zweifellos, daß dieselben sich auf rein sachlichem Boden halten und jede politische Erörterung ausgeschlossen werden. Wahrscheinlich ist wohl, daß die Verhandlungen in demselben Rahmen bewegen werden, wie vor einigen Jahren die während der internationalen Fischerei-Ausstellung geführten. Damals wurde vorgeeschlagen für den räumlich-wirtschaftlichen Lachs in der Lausitz in nördlichen Zwischenräumen bestimmte Schon-Stunden einzuführen, ebenso die Lachs-Wehre in gewissen Grenzen zu beschränken, desgleichen die Art des Fanges, welchen Dampfer mit Schleppnetzen ausüben. Bei den diesmaligen Verhandlungen sind von allen Staaten eine Reihe sachmänniger Delegirten hinzugezogen, so daß die Zahl der Sachkonferenz-Mitglieder achtzig beträgt.

Das Arbeitspensum der gegenwärtigen Reichstags-Session wird, so schreibt man uns, bezüglich der „Sozial-reform“ nicht weiter ausgedehnt werden, als dies durch die Vorlagen an den Bundesrath bereits geschehen ist. An eine gesetzgeberische Förderung der Arbeiter-Übersiedlungs-rung wird vorläufig nicht gedacht; man wird viel erreicht haben, wenn es gelingt, die Ausdehnung des Krankenversicherungs- und Unfall-Versicherungsgesetzes auf die Transportgewerbe, sowie auf landwirthschaftliche und forst-Vertriebe durchzuführen. Auch die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungswesens dürfte noch mindestens auf die nächste Session vertagt werden. Sie ist bis jetzt nicht weiter gegeben, als bis zur Aufstellung des ersten Entwurfes, der den Bundesregierungen zur gutachtlichen Aeußerung zugewandt worden ist. Die Frage ist bekanntlich seit mehr als einem Jahrzehnt zu verschiedenen Malen Gegenstand der Erörterung innerhalb der Reichsregierung gewesen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 4. Dezember. Der russische Botschafter in Konstantinopel, von Nelstoff, hat sich heute von hier nach Berlin begeben.

Kaiserslautern, 4. Dezember. Der Landeshauptmann hat heute gegenüber dem Beschlusse des hiesigen Gemeinderaths, keine deutsche Schule aus Gemeindegeldern zu errichten, die Verpflichtung der hiesigen Gemeinde zur Errichtung einer deutschen Knaben- und Mädchen-Schule ausgesprochen und eine dementsprechende Anordnung erlassen.

Triest, 4. Dezember. Der Lloyd-Dampfer „Flora“ ist heute Abend aus Konstantinopel hier eingetroffen. Brüssel, 4. Dezember. Mittels königlichen Dekrets ist das belgische Konulat zu Berlin zum Generalkonsulat erhoben und der bisherige belgische Konjul, General Goldberger, zum Range eines General-Konsuls beordert worden.

Paris, 4. Dezember. Die Kommission der Kammer beschloß eine Erhöhung des Eingangszolls auf ausländischen Weizen um 2,40 Francs und eine Erhöhung des Zolls für Mehl bis zu 7 Francs, für Hafer bis zu 1,50 Francs und für Gerste bis zu 2 Francs vorzuschlagen.

Woskau, 4. Dezember. Heute hat vor dem hiesigen Richter unter der Mitwirkung von Geschworenen der Prozeß wegen der bei der Spinner-Kommunalbank vorgetommenen Unregelmäßigkeiten begonnen. Auf der Anklagebank befinden sich der Bankdirektor Aplyons und 25 Mitangeklagte, sechs der Angeklagten sind in Haft. Der Staatsanwalt Mironow vertritt die Anklage, die Zahl der vorgelegten Zeugen beträgt 107. — Nach einer Meldung aus Tschibent ist der vorstehungsstrenge Regel von seiner Stelle nach Krasnoyarsk und Tschibent zurückgekehrt. Derselbe hat eine Reise nach Ghsjar auf einem neuen Wege durch den Dschambiggipps zurückgelegt und reiche Sammlungen, namentlich botanisch, mitgebracht.

Submission.

Die Lieferung von 1873 ebn Bruchsteinen zum Bau eines zweiten Unterpaares an der Schule zu Hopfenau a/S. soll in öffentlicher Submission vergeben werden und sich hierzu Termin am

Sonnabend den 13. Dezember

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Wasserbau-Inspektors, Hermannstraße 2a, I., an. Die Bedingungen nebst Offertenformularen liegen dafelbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einreichung von 50 $\frac{1}{2}$ Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Halle a/S., den 4. Dezember 1884.

Der Kgl. Wasserbauinspektor.

Brünnecke.

Auction

im Zwangsabfertigungs-Verfahren.

Sonnabend den 6. ds. Vorm. 10 Uhr

versteigere ich Schulberg 8 hier:

2 Sophas, 2 Kleiderstühle, 1 Glas-

schrant, 1 Baarenschrank, 1 Laden-

tisch, 3 St. Dreil u.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am **Sonnabend den 6. d. M. Nachm.**

2 Uhr sollen gr. Brauhansgasse 26 ver-

steigert werden:

a. zwangsweise:

1 Kleiderstühl, 1 Sopha, 1 Schreib-

zeug, 2 Toilettenpiegel, 25 Pfund

Kaffee,

b. freiwillig:

36 Stück Gurte, 250 Stück wollene

Lücher, 4 Stück Beinwand, 4 Stück

Wetzzeug, 5 Dukaten Feinsilber, 138

Stück wollenen Hemden, 100 Stück

Briefschwerer aus Marmor.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 6. Dezember c. Vorm.

10 Uhr sollen Schulberg 8 hier zwangs-

weise versteigert werden: 1 Baarenschrank,

1 gr. Wandspiegel mit Consol, 1 Deco-

malwaue und verschiedene Mobilien.

Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 6. Dezember c. Vorm.

10 $\frac{1}{2}$ Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8

hier zwangsweise:

1 Kleiderstühl, Tisch, Stühle,

Spiegel, Tischdecken u.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Ein Haus, Mitte der Stadt, enthaltend

8 Stuben, 8 Kammern, ist zu verkaufen.

Dasselbe ist durchweg an Chambragarnisten

vermietet. Forderung 7200 Thlr. An-

zahlung nach Uebereinkunft. Näheres erteilt

J. Stemmler, Schimmelstraße 2.

Frische, gut abgeprekte Rübenschnitzel

hat jederzeit abzugeben

Hallesche

Zuckersiederel-Compagnie.

Zheilhabergefuch.

Für eine im besten Betriebe bestehende ren-

table Chamottwarens- und Porzellans-

fabrik wird ein Zheilhaber gesucht zur Er-

weiterung der Fabrikation in Deutschland.

In der Fabrik werden 5 Patente ausgeübt,

welche reichliche Ausbeuten abwerfen. Gest.

Offerten erbitte unter der Devise „Zheil-

haber“ an die Exped. d. Bl.

Bei gutem Lohn suche sofort oder

1. Januar ein kräftiges arbeitsames

Mädchen vom Lande für Küche und

Hausarbeit.

Frau von Redei,

Budereckstraße 10.

Frau Prof. Köhler, Gärtenstr. 18, sucht

p. 1. Januar 1885 eine Köchin.

Ich suche zum 1. Januar ein

Mädchen für Hausarbeit.

Frau Dr. Euchsland, Lindenstraße 19.

Ein ehliches, fleißiges Mädchen wird

zum 1. Januar gesucht

Mühlweg 21, I.

Eine junge Anne vom Lande

sucht sofort Stellung

Rabatz Nr. 9.

Eine Wohnung von 450-600 M. in der

Nähe des Marktes z. 1. April 1885 gesucht.

Offerten sub Z. 120 an die Annoncen-

Exped. v. H. Graefe, gr. Märkerstr. 7, erb.

Möbl. Wohnung Markt 24, III.

Anst. Schlafstellen gr. Brauhansgasse 21, III.

Bekanntmachung.

Das in dem Graben der Moritzburg hieselbst angestellte Steiger-Gerüth soll an den Meistbietenden verkauft werden und ist hierzu Termin

am 11. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nr. 5 des Polizei-Verwaltungsgebäudes anberaumt.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen und darauf aufmerksam gemacht, daß die versiegelten Offerten bis zu der Terminzeit in dem vorgenannten Dienstlokal abzugeben sind, wofelbst auch die Verkaufsbedingungen von heute ab während der Dienststunden eingesehen werden können.

Halle a. S., am 29. November 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämmtliche zur bisherigen gemeinchaftlichen Kranken-Unterstützungs-Kasse für Bäcker, Konditoren- und Pfisterlicher, Bäcker- und Mäckerellen gehöri gen Personen werden hierdurch behufs förmlicher Beschlußnahme über die Auflösung dieser gemeinchaftl. Kasse auf

Dienstag den 9. Dezember Nachmittags pünktlich 4 Uhr

in den Stadterordneten-Saal im Waagegebäude hieselbst eingeladen.

Halle a. S., den 6. Dezember 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsmarktes werden die Gewerbetreibenden, welche auf jenem Markte feilhalten wollen, darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf den immer größer werdenden Andrang zu dem Markte nur noch Buden von höchstens 8 Meter Länge zugelassen werden können, und daß außerdem streng auf die Innehaltung der Bestimmungen des § 5 der Markt-Polizei-Ordnung vom 25. Mai 1880 geachtet werden wird, nach denen die Buden mit ihren Giebeln dicht aneinander gestellt werden müssen und zu dem Zweck der Eingang zu denselben von vorn anzubringen ist, auch deren Tiefe das Maß von 2,50 bez. bei Einrechnung des Daches 2,80 Meter nicht überschreiten darf.

Zugleich wird noch in Erinnerung gebracht, daß auf dem Weihnachtsmarkte nur Personen, welche feste Wohnung in Halle haben, feil bieten dürfen und daß auf den gelösten Gewerbeplätzen nur ein Verkaufstand angewiesen werden darf.

Die Verloosung der Marktstände findet

Freitag den 12. Dezember cr. von Vormittags 8 Uhr ab statt. Die polizeilichen Erlaubnisheine können schon vorher gegen Vorlegung der Gewerbeheine bis **Donnerstag den 11. Dezember cr. Mittags 1 Uhr** während der Dienststunden in dem Polizei-Verwaltungs-Gebäude, Zimmer Nr. 10, in Empfang genommen werden.

Halle a. S., den 3. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der gegen den früheren Schuhmacher, jetzigen Arbeiter Friedrich Guibald Adolph Hartung, geboren am 22. Dezember 1839 zu Werfberg, wegen Unterlassung der Fürsorge für seine aus Armenmitteln unterstützte Familie unterm 11. März 1884 erlassene Stedbrief ist erloscht.

Halle a/S., den 4. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der gegen den früheren Schuhmacher, jetzigen Arbeiter Friedrich Guibald Adolph Hartung, geboren am 22. Dezember 1839 zu Werfberg, wegen Unterlassung der Fürsorge für seine aus Armenmitteln unterstützte Familie unterm 11. März 1884 erlassene Stedbrief ist erloscht.

Halle a/S., den 4. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus einem hiesigen Manufakturwaarengeschäft ist am 29. v. M. ein Stück wollener Kleiderstoff von zwei Frauen gestohlen worden, wovon die eine ein Kind im Mantel trug. Das Stück enthält ungefähr 20 bis 25 Meter Stoff im Werthe von 50 Mark und ist dunkelrot und schwarz gewebt.

Vor dem Ankaufe desselben wird gewarnt und zugleich um Anzeige im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, ersucht, wenn der Stoff irgendwo gesehen werden sollte.

Halle a. S., den 3. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Weihnachtsgeschenk für Knaben und Mädchen!

Laubsägenkasten, Laubsägevorlagen, Laubsägeholz, Tuschkasten, Colorir-Hefte, Colorirstoffe, Zauberkasten, Laternen magica, Briefmarken-Albums, Kegelspiele, Spielsechachteln, Puppen, Froehlspele, Würfelspele, Zusammen-Setzspele, Flocht- und Nähseulen, Fleissknäuel, Lottos, Dominos, Schachspele, Hammer und Glocke, Lustiges Ein Mal Eins, Wettrennspele, Eiskfest, Kriegsspele etc. etc. in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Albin Henze, 39. Schmeerstraße 39.

Heute **Sonnabend den 6. Dezember**

Eröffnung

der ersten Kanarien- u. Exoten-Ausstellung

im „Etablissement zum Rosenthal“.

Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Entrée à Person 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Schluß der Ausstellung Montag Nachmittags 5 Uhr.

Sonnabend den 6. Dezember 1884 Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten des „Vereins für Volkswohl“

gegeben

von dem Herrn Grafen Geza Zichy,

Präsidenten des Budapester Conservatoriums für Musik, unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Margarethe Schrödel aus Berlin, sowie der Herren August Kömpel, großherzoglich sächsischen Concertmeisters, und Carl Scheidemantel, großherzoglichen Hof-Opern-Sängers aus Weimar.

Programm:

„Ungarische Klänge“, Ouverture zu einem Festspiele von Zichy für Clavier.

Lieder für Alt.

Concert für die Violine von F. Mendelssohn-Bartoldy.

Lieder für Bariton.

Chaconne von Johann Sebastian Bach, Tanzhäuser-Phantaste von Wagner-Zichy, } für Clavier.

Lieder für Bariton.

Sarabande, Scherzo und Barcarole aus den Salon-Stücken für Violine von Louis Spohr.

Lieder für Alt.

Billets für nummerirte Plätze à 3 M., für nicht nummerirte Plätze à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt (Barfüßerstraße 19) zu haben.

Das Comité:

Stande, Oberbürgermeister. Karmrodt, Musikalienhändler. Knoblauch, geh. Regier.-Rath, Professor.

Dr. Otto, Rentier. Schneider, Bürgermeister.

Dr. Thambayn, prakt. Arzt.

Trunksucht

in allen Städten befristet nach 10jähr. Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen Th. Koneczky, Berlin, Brunnenstr. 53. Verfasser der Radikalkuren und Spezialist für Trunksucht - Leiden. Amlich bezahlte Dankschreiben, welche d. Wirkung meiner ununterbrochenen Mittel gegen d. der Nachahmer beweisen, gratis.

Den Ovdachlosen

— 17 Frauen und 50 Kindern — im Asyl Klosterstraße 9, soll auch in diesem Jahre eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden und sind die Unterzeichneten gern bereit, Geld- oder andere Geschenke entgegen zu nehmen.

Känge, Rentier, Vossienstraße 12; Senf, Rentier, gr. Ulrichstraße 6; Bungeorth, Pilsprebiger, Georgstr. 8; Gungling, Kaufmann, obere Venzigerstraße 33 im Conoir; Frau Superintendant Herbst, Parz 8; W. Weingut, Mechaniker, Gieriettenstraße 8.

Bitte für das Gärtnershaus.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes richten wir an unsere Mitbürger und besonders an die bisherigen Wohlthäter des Gärtnershauses abermals die Bitte, dieser Erziehungsanstalt für verarmte Knaben, namentlich er darin unterbrochene Kinder aus unserer Stadt in mittelbarer Gieße zu gedenken. Gaben an Geld oder für Knaben verwendbare Kleidungsstücke sind die Unterzeichneten bereit, an den Vorsteher der Anstalt Herrn Heidhardt zu übermitteln.

Ferd. Wolff, Rentier, Breitenstraße 16, Meier, Waler, H. Semmerstraße 1, Niehm, Dr. Prof., Burgstraße 25, Otto Adde jun., Kaufmann, Unterplan 10, Friedr. Zeigebuchhändler, Weidenplan 2b, Friedr. Buchhandlung, alte Promenade 4b, Esentraut, Direktor, Deffauerstraße 2.

Sammelstellen

für Cigarrenköpfechen:

Dr. Schlott, Stabsarzt, Königstraße 30. Hildebrandt, Mauremstr., Buchererstr. 7. Dr. Günther, Blumenstraße 4. Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41. Vöttig, Hôtel garni zur Zulphe. Glüd, Post-Telegraph, Etz 12. Giste, Auktions-Kommissar, Schulberg 12. Boigt, Obertelegraph, Königstraße 40. Julius Liederig, Parz 25. Nollenblatt, Freyer, Schmeerstraße 35. Moritz König, Rathhausgasse 9.

Bei dem letzten Feste unseres

Reitervereins

sind für arme Kinder 45,50 Mark gesammelt und mir durch Herrn H. Köpfe überhandt. Ich sage den freundlichen Gebern herzlichsten Dank und behalte mir für die Art der Verwendung eine weitere Rückfrage vor. Dr. Thambayn.

Die Volkstüche

befindet sich Brunostraße Nr. 16. Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen, à 25 $\frac{1}{2}$, auf halbe, à 13 $\frac{1}{2}$, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24, zu haben.

Turnverein Friesen.

Heute **Sonnabend** im Vereinslokale „Freyberg's Garten“ außerordentliche Versammlung. Tagesordnung: Votallfrage.

Der Vorstand.

Bürgerverein

für städtische Interessen.

Sonnabend den 6. Dezember cr.

Abends 8 Uhr

Sitzung im „Nüthen Brunnen“.

Der Vorstand.

Interims-Stadt-Theater.

Sonnabend den 6. Dezember.

Zu halten Freien.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Schauspiel in 4 Akten von Gruber.

Moritz' Restaurant,

Harz 48.

Heute **Sonnabend**

Schlachtfest

und gr. Concert.

Anfang 8 Uhr.

Geese's Restaurant.

Heute **Sonnabend Schlachtfest.**